

„Die schrillste Anti-Israel-Fanfare in Deutschland“

ULRICH W. SAHM – Jerusalem, 20. Juli 2009 –

Der Kölner Schriftsteller Ralph Giordano protestiert „aufs Schärfste“ gegen die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an die in Tübingen lebende israelische Anwältin und „Menschenrechtsaktivisten“ Felicia Langer. Ein ebenso geehrter israelischer Reiseführer, Motke Schomrat, hat angekündigt, dass er mit Pressebegleitung demonstrativ sein Bundesverdienstkreuz bei der deutschen Botschaft in Tel Aviv zurückgeben wolle. Deidre Berger, Direktorin der Vertretung des American Jewish Committee in Berlin, wolle ebenfalls ihr Bundesverdienstkreuz abgeben, aus Protest gegen den Beschluss von Bundespräsident Horst Köhler, die „Israel-Kritikerin“ Langer zu ehren.

Per Fax schrieb Giordano an einige Bekannte, dass die Ehrung Langers ihn in „einen schweren Konflikt“ stürze. „Niemand hat in den letzten 25 Jahren mit einer an Blindheit grenzenden Einseitigkeit Israel mehr geschadet, als diese angebliche Menschenrechtsanwältin; niemand ist jener verbreiteten Gesinnung, sich vom eigenen Schulddruck durch Kritik an Israel zu entlasten, so weit entgegengekommen, wie sie; niemand hat die „Pathologie der Umarmung“ - „Hie die bösen Israeli - da die guten Palästinenser“ - so konsequent durchgehalten wie diese schrillste Anti-Israel-Fanfare in Deutschland“, schreibt Giordano.

Folgt man der Schule Felicitas Langers, so Giordano weiter in seinem Brief, finde der Nahostkonflikt in einem quasi luftleeren Raum statt, einem regionalen Vakuum, ohne feindliche Umwelt. Die Lebensleistung der Multiplikatorin Felicia Langer besteht in der notorischen Täuschung ihres Publikums über Totalität und Kausalität des Nahostkonfliktes. „Was mich in dieser inzwischen bereits eine Generation andauernden Fehde

immer am tiefsten entsetzt hat, ist Felicitas Langers unverbergbare innere Beziehungslosigkeit zur Welt der israelischen Opfer.“

Der 74 Jahre alte israelische Reiseführer Motke Shomrat sagte im Gespräch, dass die Ehrung Langers, die in Israel bis 1990 mit die schlimmsten palästinensischen Terroristen vor Gericht vertrat und auch in der Öffentlichkeit für Partei ergriff, sei „eine Schande für die Bundesrepublik.“ Shomrat hatte das Bundesverdienstkreuz 1995 für seine „Verdienste für die Versöhnung zwischen dem jüdischen und deutschen Volk“ vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog verliehen bekommen. „Es ist mir unbegreifbar, dass die Bundesrepublik sich von ihrer Nazi Vergangenheit befreien will und gleichzeitig eine Jüdin auszeichnet, die den heutigen neuen Hitler (Ahmadinidschad) stützt, der zur Vernichtung des Staates Israel aufruft“, sagt Shomrat, der aus Köln stammt, in einem Kloster nahe dem belgischen Ort Dimant und später im KZ Mechlen in Belgien den Krieg überlebt habe. Sein Vater sei im KZ-Dachau am Tag der Befreiung gestorben.

Ein offenes Protestschreiben verbreitete auch Pastor Albrecht Lohrbächer, Vorsitzender des Freundeskreis Weinheim-Ramat Gan und des Freundeskreises Kirche und Israel in Baden. Der Brief war an Staatssekretär Hubert Wicker gerichtet, der am vergangenen Donnerstag in Stuttgart Langer das Bundesverdienstkreuz überreicht hat, für ihr „Jahrzehntelanges, herausragendes Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Wahrung der Menschenrechte.“

Lohrbächer schrieb: „Ich war bisher stolz auf die klare Linie unserer Kanzlerin in Sachen Israel, ihre Reden und bisherigen Verhaltensweisen sind beispielhaft. Mit der Verleihung und der Laudatio schlagen Sie ihr ins Gesicht und stellen sie als Lügnerin dar - das muss ich so scharf sagen, weil alles, was Langer seit Jahren sagt und tut, gegen den Staat Israel gerichtet ist und Israel delegitimiert.“ Der Pastor fragt den Staatssekretär aus Baden-Württemberg: „Ist es Ihr Ziel, dazu beizutragen, dass Israel endlich beseitigt wird? Anders kann man Ihr Tun und Reden nicht interpretieren. Es ist eine wahre Schande!“

Ulrich W. Sahn

P. S. Leserbrief von Albrecht Lohrbächer anlässlich eines Vortrags von Felicia Langner

Anti-Israel- Gefühle in Hall?

15.02.03
HT

■ Leserbrief zum Vortrag „Quo vadis Israel?“ von Felicia Langer, Trägerin des alternativen Nobelpreises, am Montag, 10. Februar, in der Haller Volkshochschule

10. Februar 2003, 20 Uhr: 140 km gefahren, um einer telefonischen Bitte israelischer Freunde nachzukommen, den Vortrag von Frau Felicia Langer in der Volkshochschule Schwäbisch Hall anzuhören. Thema: „Quo vadis Israel“. Viel Publikum war anwesend und nach rund anderthalb Stunden konsequenter Abqualifizierung der Regierung des Staates Israel und letztendlich auch dessen Bürger, welche die alte Regierung auch zur Neuen gewählt hatten, gibt es kräftigen Applaus der Anwesenden zu den Inhalten, einschließlich der Aufforderung durch die Referentin zum Boykott israelischer Waren aus der Westbank (Samaria und Judäa). Das bedeutet unverschlüsselt: eine in Deutschland lebende Jüdin ruft dazu auf: „Schwäbisch Haller“ (und dort, wo immer diese Vorträge stattfinden) „kauft nichts von Juden“ – (zu beachten: die „bösen“ Siedler sind Juden, wie die „gute“ Referentin selbst). Eine bestürzende Erkenntnis an diesem Abend: die Wahrheit wird auf den Kopf gestellt und genau das kommt bei der anwesenden Intelligenz offensichtlich an.

11. Februar 2003, gegen 11 Uhr: Ob es mich tatsächlich beruhigen wird, dass eine hochgestellte Schwäbisch Haller Persönlichkeit, mit der mir an diesem Morgen nach einer schlaflosen Nacht im Eingang des Rathauses ein Gespräch „zufällt“, mir versichert: „Keine Sorge, das an dem Vorabend sind Randerscheinungen – Schwäbisch Hall hat gute Kontakte mit Israel“, bleibt für mich fraglich. Den Schwäbisch Hallern wünsche ich es auf jeden Fall von Herzen.

Anti-Israel- Gefühle in Hall?

15.02.03

HT

■ Leserbrief zum Vortrag „Quo vadis Israel?“ von Felicia Langer, Trägerin des alternativen Nobelpreises, am Montag, 10. Februar, in der Haller Volkshochschule

10. Februar 2003, 20 Uhr: 140 km gefahren, um einer telefonischen Bitte israelischer Freunde nachzukommen, den Vortrag von Frau Felicia Langer in der Volkshochschule Schwäbisch Hall anzuhören. Thema: „Quo vadis Israel“. Viel Publikum war anwesend und nach rund anderthalb Stunden konsequenter Abqualifizierung der Regierung des Staates Israel und letztendlich auch dessen Bürger, welche die alte Regierung auch zur Neuen gewählt hatten, gibt es kräftigen Applaus der Anwesenden zu den Inhalten, einschließlich der Aufforderung durch die Referentin zum Boykott israelischer Waren aus der Westbank (Samaria und Judäa). Das bedeutet unverschlüsselt: eine in Deutschland lebende Jüdin ruft dazu auf: „Schwäbisch Haller“ (und dort, wo immer diese Vorträge stattfinden) „kauft nichts von Juden“ – (zu beachten: die „bösen“ Siedler sind Juden, wie die „gute“ Referentin selbst). Eine bestürzende Erkenntnis an diesem Abend: die Wahrheit wird auf den Kopf gestellt und genau das kommt bei der anwesenden Intelligenz offensichtlich an.

11. Februar 2003, gegen 11 Uhr: Ob es mich tatsächlich beruhigen wird, dass eine hochgestellte Schwäbisch Haller Persönlichkeit, mit der mir an diesem Morgen nach einer schlaflosen Nacht im Eingang des Rathauses ein Gespräch „zufällt“, mir versichert: „Keine Sorge, das an dem Vorabend sind Randerscheinungen – Schwäbisch Hall hat gute Kontakte mit Israel“, bleibt für mich fraglich. Den Schwäbisch Hallern wünsche

